

Wissens der Beteiligten steige die Wahrscheinlichkeit einer gelungenen Kooperation. Wissen über die Situation in den Nachbarländern kann aber auch zu einer weitergehenden Reflexion über die Qualität des eigenen Systems führen sogar Anregungen für die „Verbesserung der einzelnen Systeme“ liefern, wie Katrin Brandhorst hinzufügt⁴.

Dieses Ziel hatte sich bei ihrer Gründung im Jahre 1978 die „Association Nationale des Communautés Educatives“ gesetzt. Die ANCE ist die luxemburgische Sektion der Fédération Internationale des Communautés Educatives (FICE), die in über 30 meist europäischen Ländern vertreten ist. Die deutsche Sektion ist die Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) mit Sitz in Frankfurt. Näheres über die Geschichte und die Arbeit der FICE steht in einem Artikel im „Handbuch Heimerziehung und Pflegekinderwesen in Europa“⁵. Für die FICE, welche auch Sektionen in den ehemals kommunistischen Ländern Osteuropas hatte, war der Vergleich der verschiedenen Systeme erzieherischer Hilfen ein permanentes Thema, das auf allen internationalen Veranstaltungen aufgegriffen wurde. 1991 und 1994 erschienen zwei Reader, die von Meir Gottesmann herausgegeben wurden. Der erste stellte die verschiedenen Systeme erzieherischer Hilfen in über 20 Mitgliedsländern vor, der zweite untersuchte neue Entwicklungen und Trends in denselben Ländern⁶. Auch gab die FICE ein Glossar mit Fachausdrücken heraus⁷. 1993 publizierte die EUSARF (European Scientific Association on Residential and Foster Care for Children and Adolescents) eine Studie in der das Heim- und Pflegekinderwesen in der Europäischen Union dargestellt und

tende soziale Dienste/Sozialarbeit“ vom 22/23. April 2002 in Aachen, S. 66. Herausgegeben vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Frankfurt 2002

⁴ ebd., S. 68.

⁵ Robert Soisson: Aspekte internationaler Arbeit im Bereich der Heimerziehung; in Colla, Gabriel, Millham, Müller-Teusler, Winkler (Hrsg.): Handbuch Heimerziehung und Pflegekinderwesen in Europa, Neuwied; Luchterhand 1999, S. 25 ff.

⁶ Meir Gottesmann (Ed.): Residential Child Care: An International Reader; Whiting & Birch Ltd in association with FICE, London 1991

Meir Gottesmann (Ed): Recent Changes and New Trends in Extrafamilial Child Care: An International Perspective, Whiting & Birch Ltd in association with FICE, London 1994

⁷ FICE-Glossary;

verglichen wurde⁸. 1994 erschien eine Studie des National Children's Bureau in der ebenfalls die verschiedenen Systeme innerhalb der EU unter verschiedenen thematischen Aspekten miteinander verglichen wurden.⁹ Die Schlussfolgerungen aus all diesen Beschreibungen, Vergleichen und Analysen belegen die Wichtigkeit des internationalen Austauschs und internationaler Forschungsprojekte gerade auch im Hinblick auf die Theoriediskussion. Die unterschiedlichen historischen, philosophischen und ideologischen Wurzeln der verschiedenen Systeme erzieherischer Hilfen sind noch identifizierbar obschon die Gemeinsamkeiten immer stärker werden.

Obschon in Luxemburg regelmäßig über diese Themen berichtet wurde kam es nie zu einer ausführlichen Diskussion über die Grundlagen sozialer Arbeit. In diesem Zusammenhang hört man oft die Bemerkung, Luxemburg habe nicht die notwendigen Ressourcen für eine solche Diskussion, andererseits wird aber auch oft von einem Luxemburger Modell im Bereich der erzieherischen Hilfen gesprochen. Dieses Modell wurde an anderer Stelle ausführlich dargestellt¹⁰. Es gibt meiner Meinung nach fünf Ursachen, weshalb eine Theoriediskussion in Luxemburg nicht so recht aufkommen will:

⁸ M. Colton, W. Hellinckx (Eds.): Child Care in the EC, a Country Specific Guide to Foster and Residential Care, Aldershot, Arena 1993

⁹ Nicola Madge: Children and Residential Care in Europe; National Children's Bureau, London 1994

¹⁰ Robert Soisson: Residential Care in Luxembourg; in: Meir Gottesmann (Ed.): Residential Child Care: An International Reader; Whiting & Birch Ltd in association with FICE, London 1991, p. 214 ff. sowie

Sylvie Andrich-Duval : Le travail social au Luxembourg et les lignes directrices politiques y relatives, in : Hans G. Homfeldt, K. Brandhorst : Reader zur Regionalkonferenz « Grenzüberschreitende Soziale Arbeit », Universität Trier 2002 und Manuel Achten: Heimerziehung in Luxemburg und mögliche Alternativen, in: Heribert Mörisberger (Hrsg.): Europa: Herausforderung für die Erziehungshilfe, Lambertus, Freiburg im Breisgau 1995, S. 194 ff.